



**12**  
dokumentar  
filmwoche  
hamburg

[dokfilmwoche.com](http://dokfilmwoche.com)

08. – 12. april 2015

METROPOLIS 3001 LICHTMESS B-MOVIE

# dokumentarfilmwoche hamburg

Die **dokumentarfilmwoche hamburg** ist das einzige Festival der Region, das sich ganz auf den Dokumentarfilm spezialisiert hat. In den vier Kinos 3001, B-Movie, Lichtmeß und Metropolis werden Filme präsentiert, die sonst nicht den Weg in die Stadt fänden. Die **dokumentarfilmwoche hamburg** zeigt sowohl kleine, abseitige und experimentelle Dokumentarfilme, die ohne Senderbeteiligung und Fördermittel entstanden sind, als auch die Höhepunkte der internationalen Festivalszene. Ein wichtiger Fokus liegt auf regionalen Produktionen, denn die **dokumentarfilmwoche hamburg** ist seit 2004 als lokaler Treffpunkt für Dokumentarfilminteressierte ebenso einzigartig wie als Plattform für die ansässige Filmkultur.

Weitere Informationen unter  
[www.dokfilmwoche.com](http://www.dokfilmwoche.com)

## Impressum

dokumentarfilmwoche hamburg e. V.  
c/o KurzFilmAgentur Hamburg  
Friedensallee 7, 22765 Hamburg  
info@dokfilmwoche.com  
www.dokfilmwoche.com

V.i.S.d.P.: Felix Grimm  
dokumentarfilmwoche hamburg e. V.  
c/o KurzFilmAgentur Hamburg  
Friedensallee 7, 22765 Hamburg

Grafik: Felix Grimm, Ute Zimmermann  
Druck: Drucktechnik Altona

## Gefördert von:



## Team

### Filmauswahl und Organisation:

Thorkil Asmussen, Sebastian Bartosch,  
Annika Börm, Julia Cöllen, Birgit  
Dunkel, Tim Gallwitz, Rasmus Gerlach,  
Felix Grimm, Lili Hartwig, Sebastian  
Hofer, Anna Belle Jöns, Carsten Knoop,  
Julia Küllmer, Stefanie Ott, Bernd  
Schoch, Mark Stöhr

Redaktion: Sebastian Bartosch

Presse: Sebastian Hofer

Kopiendispo: Lili Hartwig

Gästebetreuung: Annika Börm

Jurybetreuung: Julia Küllmer

## Inhalt

Impressum.....	2
Inhalt .....	3
Ahoi .....	4
Eröffnung.....	5
Wettbewerb »direkt« .....	6
Sektion »Horizont«.....	13
Sektion »Unformatiert«.....	22
Programmübersicht.....	26
Sektion »Dokland Hamburg«.....	32
Retrospektive Chantal Akerman .....	40
dokumentarfilmwoche »spezial« .....	47
Abschlussfilm .....	49
Index .....	50
Infos und Festivalclub .....	51

# AHOI

Aus dem ehemaligen Jugoslawien auf ein Schiff im Hafen von Kopenhagen, aus der französischen Hauptstadt in ein kleines Dorf im Senegal, aus dem Weimar der DDR nach Westberlin, aus Afghanistan nach Ottensen: Ortswechsel prägen viele der Filme in unserem diesjährigen Programm. Manche erfolgen aus freien Stücken, doch oft sind sie das Ergebnis ausgeübter Zwänge. Der Reichtum an Möglichkeiten, die der aktuelle Dokumentarfilm nutzt, um diesen Bewegungslinien gerecht zu werden, ist eindrucksvoll.

Abschiebung und Vertreibung – aber auch andere politisch relevante Themen – behandeln die fünf Filme, die in unserem Wettbewerb **direkt** um den Klaus-Wildenhahn-Preis konkurrieren. Unsere Sektionen versammeln die Vielfalt des gegenwärtigen dokumentarischen Schaffens: Gefeierte und ausgezeichnete Dokumentarfilme der internationalen Festivalzene zeigen wir in der Sektion **Horizont**. Unser Raum für die experimentellen, abseitigen und formal herausragenden wie -fordernden Filme ist **Unformatiert**. Und **Dokland Hamburg** präsentiert die neuesten Arbeiten aus und über unsere Stadt.

Besonders freuen wir uns darauf, eine Neuerfinderin der filmischen Form mit einer **Retrospektive** ihrer dokumentarischen Arbeiten zu würdigen: **Chantal Akerman**. Zu fast allen Filmvorführungen werden wir wieder die Filmschaffenden und ausgewiesene Expert\*innen begrüßen, denn die Diskussion bleibt für uns ebenso wichtig wie das zuvor Gesehene.



ERÖFFNUNGSFILM

## Flotel Europa

Vladimir Tomic, DK/SRB 2015, 70 min, OmeU

Wir kennen das Bild aus dem Hamburger Hafen der 90er-Jahre: Große Wohnschiffe dienen der Unterbringung von Geflüchteten. So auch in Kopenhagen 1992. Dem Krieg in Ex-Jugoslawien entflohen, beginnt für den damals zehn Jahre alten Filmemacher, seine Familie und Hunderte andere ein neuer Lebensabschnitt. Den wenigen Daheimgebliebenen werden in den folgenden drei Jahren „Videobriefe“ geschickt. In der Anfangsszene sieht man die Mutter des Regisseurs, seinen älteren Bruder und ihn selbst bei dem Versuch, über das neue Leben zu sprechen. Im weiteren Verlauf des Films wird das großartige, weitgehend ungerichtet oder beiläufig gedrehte VHS-Bildmaterial mit der heutzutage verschwundenen Ästhetik des Billigen und Kaputten durch einen Voice-Over-Text des Filmemachers ergänzt. Etwas ganz Eigenes und Neues entsteht. Eine Autobiografie mit Bildern, die nie fürs Kino bestimmt waren und Off-Texten, die uns Erinnerungen sowie Schicksale näherbringen, ohne dass die Geflüchteten dabei eine Opferrolle einnehmen.

Feierliche Eröffnung der 12. dokumentarfilmwoche hamburg

METROPOLIS

MI 08.04.

20 UHR

GÄSTE:

VLADIMIR TOMIC,

SELMA

JUSUF BEGOVIC

HAMBURG-

PREMIERE

Wiederholung:

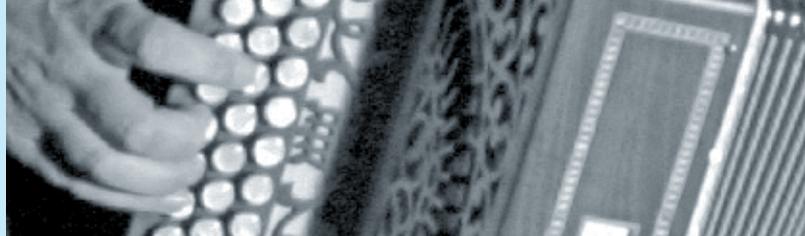
3001

DO 09.04.

22 Uhr

GÄSTE: V. TOMIC,

S. JUSUF BEGOVIC



## WETTBEWERB »DIREKT«

Die Filme in **direkt** beschreiten gemeinsam einen Pfad im politischen Raum. Er führt entlang der Wegmarken Umsturz, Überwachung, Migration, Abschiebung. Grundlegend unterscheiden sich dabei die filmischen Ansätze und Verfahrensweisen: Sergei Loznitsa ist mit einer kaum auffallenden Kamera auf dem Maidan in Kiew. In langen Einstellungen eröffnet er einen filmischen Raum, der ganz der Beobachtung verschrieben ist. Vielmehr teilnehmende Beobachterin ist Anna Roussillon in einem ägyptischen Bauerndorf. Die Familie, die sie dort porträtiert, bekommt nur langsam mit, was auf dem Tahrir passiert. Der Alltag bietet andere Herausforderungen. Ohne Zurückhaltung protestiert Christoph Faulhaber vor der Kamera gegen US-Sicherheitsbehörden und provoziert durch die Aneignung einer Videospieldfigur dann noch eine Debatte um das Urheberrecht. Über Nacht wird Koumba aus Paris in den Senegal abgeschoben. Damien Froidevaux hält über Jahre Kontakt zu ihr und wird Opfer ihres Zorns, bleibt aber geduldig an ihrer Seite, als es darum geht, das Beste aus der Hoffnungslosigkeit zu machen. In Brüssel arbeitet Ruben Desiere szenisch mit einer Gruppe Roma. Im Abschiebeinsatz der Polizei wird aus der Fiktion ein Dokument der Repression.

FILMAUSWAHL:

BIRGIT DUNKEL,

RASMUS

GERLACH,

FELIX GRIMM,

ANNA BELLE

JÖNS

## Der Klaus-Wildenhahn-Preis

Der mit 3000 Euro dotierte Klaus-Wildenhahn-Preis im Wettbewerb »direkt« ist gestiftet von der Landeszentrale für politische Bildung, der wir herzlich dafür danken.

### Über die Vergabe entscheidet folgende Jury:

Rita Bake (Historikerin, Landeszentrale für pol. Bildung)

Ute Holl (Prof. für Medienwissenschaft, Universität Basel)

Gerd Roscher (Filmemacher, Prof. em. für Dokumentarfilm und Video, HfbK Hamburg)

Im Anschluss an die Preisverleihung zeigen wir einen Film des Namensgebers Klaus Wildenhahn:



## Bandonion: Tangos im Exil

Klaus Wildenhahn, D 1981, 44 min, dt. OF

Das Bandonion, ein in Deutschland erfundenes Balgeninstrument, war für lange Zeit vom Akkordeon verdrängt. Doch in Argentinien und im Tango lebte es weiter, nachdem ein Frachtschiff voller dieser Instrumente dort gestrandet war. Wildenhahns zweiter Film über das Bandonion erzählt, wie der Komponist Mauricio Kagel es zurück nach Deutschland brachte – und es hier zum Instrument der Arbeiter\*innen wurde.

3001

SA 11.04.

20.30 UHR

GAST: KLAUS

WILDENHAHN



WETTBEWERB »DIREKT«

## Jedes Bild ist ein leeres Bild

Christoph Faulhaber, D 2014, 68 min, dt., engl. OF

Sein Stipendium in den USA musste er abbrechen, weil das FBI ihn wieder nach Hause schicken ließ. Christoph Faulhaber provoziert, eckt an und dreht den Spieß gern mal um. Wenn er etwa davon abgehalten wird, im Umfeld von Botschaften zu fotografieren, stellt er sich als „Mister Security“ davor, um Wächter zu überwachen, wenn sie den öffentlichen Raum überwachen. Und darf man sich auf dem Gehweg auf Leitern stellen, um über Mauern auf ein wichtiges Objekt zu gucken? Der Künstler Faulhaber reflektiert in dem Film die eigene Kunst und verwebt seine Interventionen und die mit dem Computerspiel „Grand Theft Auto“ animierten Sequenzen zu einem komplexen Prozess. Er stellt Fragen nach Macht und Kontrolle im öffentlichen Raum und nach der Rolle der Bilder, indem er sie sichtbar macht und neu verhandelt. Sein Alter Ego, der Avatar Nico Bellic, kommentiert die Projekte in einer virtuellen, von Werbung dominierten Welt, in der ebenso ironisch wie ernsthaft widerstreitend über Bilder, Copyrights und Raum als umkämpftes Terrain diskutiert werden kann.

3001

DO 09.04.

17 UHR

GAST:

CHRISTOPH

FAULHABER

HAMBURG-

PREMIERE

## Maidan

Sergei Loznitsa, U 2014, 133 min, OmeU

In hochauflösenden Einstellungen gibt der Film den Betrachter\*innen die Möglichkeit, sich ihr eigenes Bild von den Unruhen auf dem Maidan-Platz im Kiewer Winter 2013/14 zu machen. Protokolliert wird das Fortschreiten der Ukrainischen Revolution: Von den friedlichen Protesten einer halben Million Menschen entwickelt sich der Konflikt hin zu blutigen Kämpfen zwischen Demonstrant\*innen, der Polizei und nationalistischen Schlägertruppen. Der Platz wird verwüstet. Verwundete werden vor der Kamera verarztet, singende Popen ziehen vorüber und einmal ist kurz Boxweltmeister und Wahl-Hamburger Vitali Klitschko zu sehen, der nach dem Umsturz zum Kiewer Bürgermeister wurde. Regisseur Sergei Loznitsa war schon einmal mit seinem Film »Blockade« in unserem Programm vertreten. Er möchte die Revolution als soziales, kulturelles und philosophisches Phänomen betrachtet wissen. Kühle, einfache Bildkader lassen Zeit und Raum, um das Auge wandern zu lassen.

3001

DO 09.04.

19 Uhr

GAST: SERGIY

STEFAN STETSENKO

[Kamera]



WETTBEWERB »DIREKT«

## Kosmos

Ruben Desiere, B 2014, 60 min, OmeU

Bis November 2013 waren im Brüsseler Gesu-Viertel viele Roma aus der Slowakei untergekommen. Monate vor ihrer Abschiebung hat Ruben Desiere mit den Bewohner\*innen filmisch gearbeitet. In einem Raum zwischen Dokumentarfilm und Fiktion bewegt er sich mit zunächst klarer filmischer Vision. Ausgangspunkt ist der Roman „Kosmos“ des polnischen Schriftstellers Witold Gombrowicz. Im Zentrum der Geschichte steht die Familie von Kevi Mroc, die Todesdrohungen erhält: „Aufhängen! Wie kann man einen Kater hängen!“ heißt es im Roman, doch die tote Katze wird auch zum realen mahnenden Menetekel. Um die von Abschiebung bedrohten Roma zieht sich der Ring staatlicher Gewalt enger. Spannend wie der Roman, wird der Film unfreiwillig zum Dokument – in dem Maße, wie seine Laien-Darsteller\*innen echten Repressionen ausgesetzt sind. Mit der Abschiebepolizei bricht die Realität in das Filmset und drängt die Fiktion zurück.

3001

FR 10.04.

17.30 UHR

GAST: RUBEN

DESIERE

HAMBURG-

PREMIERE

## La mort du dieu serpent

Damien Froidevaux, F 2014, 91 min, franz./soninke OmU

Koumba ist wütend. Sehr wütend. 18 Jahre lang hat sie mit ihren Eltern und Geschwistern in Paris gelebt. Mit 20 Jahren landet sie nach einem Streit auf der Polizeistation und wird 48 Stunden später in den Senegal abgeschoben. Der Regisseur Damien Froidevaux begleitet Koumba von nun an – in eine Welt, die sie nicht kennt. Alle nennen sie dort „die weiße Koumba“. Sie ist eine Außenseiterin im Dorf und wird Mutter eines unehelichen Kindes. All ihre Versuche, zu ihrer Familie nach Frankreich zurückzukehren, scheitern an unerbittlichen bürokratischen Hürden. Koumbas Zorn wächst und wächst und richtet sich auch gegen den Filmemacher. Doch der gibt das Projekt nicht auf: Fünf Jahre lang besucht Damien Froidevaux seine Protagonistin immer wieder und hält auch von Paris aus Kontakt zu ihr. Er erlebt, wie eine zunächst rebellische, unglückliche junge Frau trotz Hoffnungslosigkeit schließlich ihren eigenen Weg in eine ungewisse Zukunft sucht.

3001

FR 10.04.

21.30 UHR

GÄSTE: XAVIER

PONS (Produzent),

DAVID JUNG-

MANN (Schnitt)

HAMBURG-

PREMIERE



WETTBEWERB »DIREKT«

SEKTION »HORIZONT«

## I Am the People

Anna Roussillon, F 2014, 110 min, OmeU

Ein Dorf nahe Luxor am Nil. Als im Januar 2011 die Unruhen in Kairo beginnen, sind die Bewohner\*innen am Fernseher dabei. Bilder vom Tahrir flimmern in ihre dunklen Hütten, die Wasserpeife blubbert und Kinder tollen herum. Beunruhigt werden sofort entfernte Verwandte per Skype angerufen. Nur wenige machen sich auf den Weg nach Kairo. Die Reisfelder brauchen die tägliche pflegende Hand, Maschinen gibt es nicht. Eine riesige Satellitenschüssel wird aufgestellt. Aus der Perspektive des Dorfes wird die Revolution über mehrere Jahre reflektiert. Das live übertragene Gerichtsverfahren gegen Mubarak, die Wahl von Mohammed Mursi, die Todesangst nach dessen Entmachtung: Die Bauernfamilie macht sich ihre ganz eigenen Sorgen. „Jede Revolution hat ihre guten und schlechten Seiten – hier sind mehr schlechte als gute“, sagt die Tochter der Familie. Die Jugend beginnt nachzudenken, was in bewegenden Gesprächen zu einem neuen Umgang mit der Realität führt – vor und hinter der Kamera.

3001

SA 11.04.

14 UHR

GAST: ANNA

ROUSSILLON

[angefragt]

DEUTSCHLAND-

PREMIERE

## Das Leben: eine Kunst

Das Leben ist für viele Protagonist\*innen in den Filmen des diesjährigen **Horizont**-Programms ein Felsbrocken, der immer wieder den Berg hinunterrollt. Jeder Tag ein neuer Anlauf. Das gilt für die Gefangenen in einem Jugendgefängnis in Mexikostadt (»Städtebewohner«) genauso wie für ein Roma-Dorf in Rumänien (»Der Wald ist wie die Berge«). Für ein Junkie-Pärchen in St. Petersburg (»Wenn es blendet, öffne die Augen«) gleichermaßen wie für eine iranische Komponistin, die gegen den Willen der Behörden ein Konzert mit weiblichen Solostimmen durchsetzen will (»No Land's Song«). Das Leben: eine Kunst. Einmal handelt es sich um ein Kunst-Leben, wie im Porträt des Musikers und Entertainers Helge Schneider (»Mülheim – Texas. Helge Schneider hier und dort«).

Die acht **Horizont**-Filme – viele von ihnen preisgekrönt und auf den wichtigen deutschen und internationalen Dokumentarfilmfestivals präsentiert – sehen sich um in der Welt. Mit einem offenen Blick und einem untrüglichen Gespür für Bilder und Geschichten.

FILMAUSWAHL:

SEBASTIAN

BARTOSCH,

JULIA KÜLLMER,

STEFANIE OTT,

MARK STÖHR



SEKTION »HORIZONT«

## Striche ziehen

Gerd Kroske, D 2014, 96 min, dt. OF

Ein dicker weißer Strich, sechs Kilometer lang, mitten durch die bunten Graffitis auf der Westberliner Mauerseite. Er war das Werk von fünf jungen Leuten, die im November 1986 mit Farbeimern losgezogen waren, um die Mauer wieder als Grenze sichtbar zu machen. Sie alle waren rund ein Jahr zuvor aus der DDR ausgereist oder abgeschoben worden und konnten sich aus der Weimarer Punk-Szene. In den Augen der ostdeutschen Staatsmacht galten sie als subversive Provokateure, wurden überwacht und waren Repressionen ausgesetzt. Spätestens als zwei von ihnen zum Republik-Geburtstag 1984 heimlich den Spruch „Macht aus dem Staat Gurkensalat“ an die Fassade der Architekturhochschule gesprüht hatten und danach Besuch von der Stasi bekamen, war klar: Einer aus der Gruppe ist ein Verräter. Gerd Kroske taucht tief in die DDR-Geschichte ein und rekonstruiert einen Vertrauensbruch, dessen dunkler Schatten bis in die Gegenwart reicht.

METROPOLIS

FR 10.04.

19 UHR

GAST:

GERD KROSKE

HAMBURG-

PREMIERE

## Wenn es blendet, öffne die Augen

Ivette Löcker, AUT 2014, 75 min, russ. OmU

„Du wirst mal nicht mehr sein“, sagt Ljoscha. Und Schanna, seine Freundin, antwortet: „Ich werde immer sein.“ Das Paar teilt sich mit Ljoschas Mutter eine winzige Wohnung in einer Plattenbausiedlung in St. Petersburg. Es ist fast ein Wunder, dass Ljoscha und Schanna noch da sind. Sie sind Überlebende der „Generation Perestroika“. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion überschwemmten Drogen das Land. Die neue Freiheit war eine große Party und ging einher mit großer Perspektivlosigkeit. Viele starben. Ljoscha und Schanna halten mithilfe von Substituten mühsam eine Art von Alltag aufrecht: Ljoscha arbeitet nebenher als Streetworker und kümmert sich um den Methadon-Nachschub. Schanna haben die Jahre der Sucht fast vollends ruiniert. Sie kann kaum noch gehen. Doch ihr Kopf ist wach. Der Film dokumentiert ein fragiles Beziehungsgefüge zwischen Vertrautheit und Verfall. Ein Porträt eines ungewöhnlichen Paares. Ein Liebesfilm.

LICHTMESS

FR 10.04.

21 UHR

GAST:

IVETTE

LÖCKER (angefragt)

HAMBURG-

PREMIERE



SEKTION »HORIZONT«

## Der Wald ist wie die Berge

C. Schmidt, D. Guillain, RUM/D 2014, 101 min, rum. OmU

Dieser Film lässt uns über ein Jahr in das Leben der Menschen in einem Roma-Dorf in den Karpaten Rumäniens eintauchen. Man trifft sich zum Baden im Fluss, lässt sich vom Nachbarn die Haare schneiden oder geht in die rosa gestrichene Kirche. Ein charismatischer Mann namens Aron organisiert einen Einsatz bei der Kartoffelernte, zu der man gemeinsam auf der offenen Pritsche eines Lastwagens aufbricht. Der Rhythmus dieses Lebens wird stark von den Jahreszeiten bestimmt: Geerntet wird, was der Boden gerade hergibt – aber es wird immer schwieriger, bezahlte Arbeit zu finden. So sind großer Einfallsreichtum und Zusammenhalt gefragt. Nach und nach entsteht das einfühlsame Porträt eines funktionierenden Gemeinwesens. Der Film wirft einen genauen Blick auf dieses soziale Gefüge und hält in stimmungsvollen Bildern fest, wie das Leben trotz großer Armut mit all seinen Höhen, Tiefen und kleinen Zwischentönen stattfindet.

METROPOLIS

FR 10.04.

21.30 UHR

GÄSTE:

CHRISTIANE

SCHMIDT,

DIDIER GUILLAIN

HAMBURG-

PREMIERE

## Mülheim – Texas. Helge Schneider hier und dort

Andrea Roggon, D 2015, 88 min, dt. OF

„Den grauen Alltag mache ich mir selber bunt“, schreibt Helge Schneider über sich. In seiner Welt existiert das Fantastische neben dem Alltäglichen, es ist nur schwer auszumachen, wo die Grenze zwischen Wirklichkeit und Fiktion verläuft. Wie reagiert ein Künstler wie er auf eine Filmemacherin, die sich ihm nähert, um auch Privates über ihn zu erfahren? Spielerisch und distanziert, manchmal launisch, häufig mit Ausbrüchen seines typischen anarchischen Humors. Es wird schnell deutlich, dass Schneider seine Geheimnisse nicht auf dem Silbertablett servieren wird. Er hat es nicht gerne, wenn man zu viel über ihn weiß. So müssen wir uns selbst mit dem Multi-instrumentalisten und Entertainer auf die Reise begeben – und bestimmen, wo die Fiktion beginnt und wo sie wieder endet. Der Film ist der Versuch eines Porträts, das außergewöhnliche Wendungen nimmt, um einen außergewöhnlichen Menschen und Künstler einzufangen.

METROPOLIS

SA 11.04.

19 UHR

GAST:

ANDREA

ROGGON

HAMBURG-

PREMIERE



SEKTION »HORIZONT«

## I Want to See the Manager

Hannes Lang, D/I 2014, 93 min, OmU

Was sehen wir, wenn wir unsere gegenwärtige Welt fokussieren? Das große Ganze einer globalisierten Wirtschaftsordnung? Das vollendete Chaos? Oder zahllose Lebensentwürfe, miteinander verknüpft, in Widersprüchen verstrickt – und jeder für sich unbedingt betrachtenswert? Jede\*r Besucher\*in aus dem All würde beim ersten Blick auf unseren Planeten sofort nach dem Manager verlangen, schrieb einst William S. Burroughs. Hannes Lang und seine Autorin Mareike Wegener unternehmen eine filmische Reise durch die aktuelle Wirklichkeit dieses Planeten – von Indien und Bolivien über China, die USA und Italien bis nach Thailand und Venezuela. Sie entdecken den ungebrochenen Glauben an stetes Wirtschaftswachstum, aber auch die Allgegenwart der Krise, sichtbaren Verfall und Brüche im vertrauten internationalen Machtgefüge. Präzise gewählte Kameraeinstellungen zeigen Anzeichen eines Wandels – und die Menschen, die sich in ihm zu arrangieren versuchen.

METROPOLIS

SA 11.04.

21.30 UHR

GAST: HANNES

LANG [angefragt]

HAMBURG-

PREMIERE

## Spieler

Katharina Copony, AUT 2014, 70 min, dt. OF

Rustem ist von Beruf Pokerspieler. Beim Onlinespiel kann er innerhalb von zwei Stunden 300 Turniere absolvieren. Wirklicher Ruhm und Sponsorenverträge sind aber nur an den Tischen der Live-Turniere zu erlangen. Im wechselnden Lichtschein des Computermonitors und in verrauchten Casinos verfolgen wir eine Art Kammerspiel, das sich ganz auf Gesichter, Gesten und Blicke konzentriert. Jede\*r Spieler\*in versucht die eigene Körpersprache zu kontrollieren. Gleichzeitig werden alle mathematischen Wahrscheinlichkeiten kalkuliert. Eine Frauenstimme zieht uns hinein in eine Gedankenwelt voller Taktik und Misstrauen. Bei dieser ungewöhnlichen Beobachtung eines Arbeitsalltags werden Parallelen zwischen Profipoker und Turbokapitalismus sichtbar. „Eine Epoche kann durch die ihr eigenen Spiele charakterisiert werden. Es erscheint uns nicht unsinnig, die Diagnose einer Zivilisation so zu beginnen, dass wir fragen, welche Spiele in dieser Zivilisation besonders prosperieren.“ (Roger Caillois)

3001

SA 11.04.

22.30 UHR

GAST:

KATHARINA

COPONY

[angefragt]

HAMBURG-

PREMIERE



SEKTION »HORIZONT«



## Städtebewohner

Thomas Heise, D 2014, 87 min, OmU

»Städtebewohner« zeichnet in ruhigen Beobachtungen die Lebenswelt dreier jugendlicher Gewaltverbrecher in einem Gefängnis von Mexiko-Stadt. Die gespenstische Stille und die Abwesenheit von Bildern erwartbarer Gewaltausbrüche mögen verwundern. Das Gefängnis erscheint in dunklen Graustufen, wirkt dann aber auch wieder merkwürdig hell und idyllisch. Mit Versen aus Brecht-Gedichten wird ein lyrischer Raum eröffnet, und es entstehen Momente der Verfremdung. Am Sonntag gibt es ein Picknick mit den Familien im Innenhof. Hier zeigt ein Vater seinem Sohn die richtigen Zielpunkte zum Erschießen eines Menschen. Der Sohn weiß aus eigener Erfahrung, dass Kugeln leicht am Kopf abprallen. Den langen Einstellungen dieses Films wohnt eine Ambivalenz inne, die man aushalten muss. Die Gewalt und die zarte Kindlichkeit wollen nicht zusammenpassen – unser Drang, urteilen zu wollen, läuft ins Leere. Akzeptiert man dies, gibt es in den Graustufen viel zu lesen.

3001

SO 12.04.

18 UHR

GAST: THOMAS

HEISE

HAMBURG-

PREMIERE

## No Land's Song

Ayat Najafi, D/F 2014, 90 min, OmeU

Eine Frau als Solistin vor männlichem und weiblichem Publikum singen zu hören ist im Iran seit der Islamischen Revolution von 1979 verboten. Dass dies keineswegs schon immer so war, daran möchte die iranische Komponistin und Sounddesignerin Sara Najafi erinnern. Sie beginnt, gegen alle Einwände der Behörden einen besonderen Konzertabend zu planen: Französische und iranische Solistinnen sollen in Teheran gemeinsam auftreten, und zwar vor einem Publikum aus Männern und Frauen. Fest entschlossen verfolgt Najafi ihr Anliegen, das eine nahezu vollständig verdrängte musikalische Tradition wiederbeleben und zugleich die kulturellen Bande zwischen West und Ost neu knüpfen soll. Ihr Bruder, der Filmmacher Ayat Najafi, hat ihre Vorbereitungen über zweieinhalb Jahre hinweg mit der Kamera dokumentiert. Bis zur letzten Sekunde bleibt dabei offen, ob das Konzert tatsächlich wie geplant stattfinden kann – oder ob es durch das Kulturministerium abgesagt wird.

METROPOLIS

SO 12.04.

18.30 UHR

GAST: AYAT

NAJAFI [angefragt]

HAMBURG-

PREMIERE



## SEKTION »UNFORMATIERT«

### Wahrnehmung und Widerstand

**Unformatiert** begreift den Film als nicht zu Ende gedachte, sich entwickelnde Kunstform und beschäftigt sich mit den Grenzbereichen des Dokumentarischen in Form und Inhalt. Einige der Filme dieser Sektion befassen sich mit geisterhaften, ephemeren Erscheinungen, die auf das immaterielle Wesen der Filmprojektion verweisen (»Heimsuchung«, »Riding My Tiger«, »Sag mir Mnemosyne«). Experimentelle Essays mit unbequemen Ansichten finden hier ebenso ein Forum wie das Sperrige und Widerständige, sprich Marktunkonforme (»Die Präsenz Gottes in einer falsch eingerichteten Gegenwart«, »Fahrt ans Ende der Nacht«). In langen Einstellungen werden Topografien und Momente erfahrbar gemacht (»Double Dawn«, »Storm Children – Book One«, »Orbitalna«). Anderswo steht das Durchdringen des dokumentarischen Materials und seiner Inszenierung im Vordergrund (»Buffalo Juggalos«, »Autumn«). Stellvertretend für diese Form der Kinematografie könnte man die in Stephan Hayns Film »S T R A U B« verhandelten Jean-Marie Straub/Danièle Huillet begreifen.

### Die Präsenz Gottes in einer falsch eingerichteten Gegenwart

Peter Ott, D 2015, 76 min, OmU

Der vom Krieg gezeichnete Libanon dient Peter Ott als Ausgangspunkt, um sich mit dem Verhältnis zwischen Gott und Geschichte in der Shia und den Auswirkungen ebendieser Beziehung auf die aktuelle Entwicklung des Beiruter Stadtteils Haret Hreik zu beschäftigen. Mit kleiner Digitalkamera, mal offiziell, mal im Geheimen, aber immer unter der gefühlten Präsenz der Hisbollah, filmt er Spuren, die Aufschluss geben können. Er spricht vor bei Vertretern und Anführern, er fordert heraus und will verstehen. Es sind Otts aufrechtiges Interesse am Thema und seine theoretische Kenntnis, die es ihm ermöglichen, unerwartete Dialoge zu führen mit Menschen, deren Weltanschauung so streng auf der Unanfechtbarkeit ihrer Ideologien basiert. Aber seine komplexen Fragen wenden sich auch an ihn selbst in seiner Realität als Filmemacher. Immer wieder bricht er mit der Form, führt neue Textebenen ein und blutet im wahrsten Sinne des Wortes für sein Werk.

METROPOLIS

DO 09.04.

21.30 UHR

GAST:

PETER OTT

WELTPREMIERE

FILMAUSWAHL:

THORKIL

ASMUSSEN,

LILI HARTWIG,

BERND SCHOCH



SEKTION »UNFORMATIERT«

## Double Dawn

Lukas Marxt, AUT/D 2014, 30 min, ohne Dialog

In »Double Dawn« dürfen wir, evoziert durch eine am frühen Morgen stattfindende Sonnenfinsternis und eine statische Kameraaufnahme, dem singulären Ereignis eines zweifachen Sonnenaufgangs kinematografisch beiwohnen. Eine Uranmine am Rande eines Nationalparks in Australien bildet den Rahmen dieses staunend machenden Naturschauspiels. Radioaktivität, Sonnenverlauf und Filmzeit als Echtzeit treten in Korrelation mit Raumschichtungen von dunkel zu hell zu dunkel und hell.

## Orbitalna

Marcin Malaszczyk, PL/D 2014, 25 min, ohne Dialog

Um das Verhältnis von Mensch und Maschine, digitalem Kino und retrofuturistisch inszenierter Industrielandschaft kreist der zweite Film dieses Programms. Marcin Malaszczyk macht übrig gebliebenes Material von einer Kohletagebaustätte aus seinem fantastischen Debütfilm »Sieniawka« (2013) auf eindrucksvolle Weise erneut produktiv. Der entfremdete Mensch als sich auflösender Teil einer selbst geschaffenen (Welt-) Maschine.

## Fahrt ans Ende der Nacht

Björn Last, D 2015, 97 min, dt. OF

„Ein Roadmovie in III Teilen“ verspricht uns der Untertitel des Films. Doch es ist eine Reise ohne klare Richtung und ohne feste Wege. Ein Driften durch die künstliche Nacht der Gedanken, in eine Welt aus Licht und Dunkel, Zweifeln und Ideen, Assoziationen und Offensichtlichkeiten.

Entstanden ist der Film als theoretischer Teil des „Und des Lebens“-Zyklus, mit dem Last sein Studium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg abschloss. So verarbeitet er hier Erlerntes und Erfahrenes zu einer Reflexion über das Dokumentarische und das Fiktionale, die Bedeutung von Bildern und immer auch das Biografische. Zitate von Godard mischen sich mit Abhandlungen zum Attentat auf JFK, Pornobilder mit privaten Momenten – und über allem steht die Frage nach dem Filmemachen. Abstrakte und verfremdete Bilder berichten von einer ohne Zweifel nächtlichen Reise, einer persönlichen Geschichte, der wir eine Zeit lang beiwohnen.

B-MOVIE

FR 10.04.

22.30 UHR

GAST:

BJÖRN LAST

WELTPREMIERE

DOUBLE-

FEATURE

3001

FR 10.04.

19.30 UHR

GÄSTE: MARCIN

MALASZCZAK

HAMBURG-

PREMIEREN

# PROGRAMMPLAN

		Mittwoch /// 08.04.	Donnerstag /// 09.04.	Freitag /// 10.04.	Samstag /// 11.04.	Sonntag /// 12.04.
<b>3001</b>					14 Uhr I Am the People S. 12	14 Uhr Un jour Pina a demandé S. 44
			17 Uhr Jedes Bild ist ein leeres Bild S. 8	17.30 Uhr Kosmos S. 10	16.45 Uhr Storm Children – Book One S. 28	16 Uhr S T R A U B S. 31
			19 Uhr Maidan S. 9	19.30 Uhr Double Dawn /// Orbitalna S. 24	20.30 Uhr Preisverleihung »direkt« /// Bandonion: Tangos im Exil S. 7	18 Uhr Städtebewohner S. 20
			22 Uhr Flotel Europa S. 5	21.30 Uhr La mort du dieu serpent S. 11	22.30 Uhr Spieler S. 19	20.30 Uhr Nerminas Welt S. 48
<b>METROPOLIS</b>						14 Uhr Cargo S. 38
				16 Uhr Diskussion „Autobio- grafischer Dokumentarfilm“ /// Schildkrötenwut S. 47	16.30 Uhr Himmelverbot S. 36	16 Uhr Noch hier schon da S. 39
	<b>Eröffnungsfilm</b>			19 Uhr Striche ziehen S. 14	19 Uhr Mülheim – Texas. Helge Schneider hier und dort S. 17	18.30 Uhr No Land's Song S. 21
	20 Uhr Flotel Europa S. 5	19 Uhr Eröffnung »Retrospektive«: News from Home S. 41	21.30 Uhr Die Präsenz Got- tes in einer falsch einge- richteten Gegenwart S. 23	21.30 Uhr Der Wald ist wie die Berge S. 16	21.30 Uhr I Want to See the Manager S. 18	21 Uhr Abschlussfilm: The Iron Ministry S. 49
<b>B-MOVIE</b>				20 Uhr Buchbiografien S. 35	20 Uhr Heimsuchung /// Sag mir Mnemosyne S. 29	18 Uhr Sud S. 45
				22.30 Uhr Fahrt ans Ende der Nacht S. 25	22.30 Uhr Autumn /// Buffalo Juggalos /// Riding My Tiger S.30	20 Uhr De l'autre côté S. 46
<b>LICHTMESS</b>		18.30 Uhr Hochbrücke Brunsbüttel /// Grund und Boden /// Wallenhorst S.33	18 Uhr La chambre /// Hotel Monterey S. 42	18 Uhr Là-bas S. 43		
		21 Uhr Zurück in den Süden S. 34	21 Uhr Wenn es blendet, öffne die Augen S. 15	20.30 Uhr Der Prinz S. 37		

Panel FFHS: AnDOKen – Strategien der Auswertung , Fr. 10.04., 11-14 Uhr, Lichtmaß, S. 48



SEKTION »UNFORMATIERT«

## Storm Children – Book One

Lav Diaz, PHI 2014, 143 min, OmU

In »Storm Children – Book One« verfolgt Lav Diaz das Alltagsleben einiger Kinder kurz nach dem Wüten des katastrophalen Taifuns Yolanda auf den Philippinen. Er war der 13. von durchschnittlich 28 pro Saison und stärkste im Jahr 2013 – der Sturm und seine Folgen sind philippinische Realität. Diaz, bekannt geworden durch seine epischen Spielfilme, knüpft hier an seine ersten (dokumentar-)filmischen Arbeiten über Straßenkinder auf den Philippinen und eine philippinische Straßenzitungsverkäuferin in New York an. In zumeist statischen Einstellungen nimmt sich der Film Zeit, den Überlebenskampf seiner jungen Landsleute zu dokumentieren – oder, in den Worten von Diaz, „die ganze Leinwand im Blick zu behalten. Vor dir zieht ganz einfach das Leben vorüber. Ich möchte, dass du ein Beobachter wirst. Nichts ist aufgezungen. Es gibt keine Musik, keinen Soundtrack. Was immer die Kamera aufzeichnet, der Ton, alles ist, was es ist – roh, ursprünglich.“

3001

SA 11.04.

16.45 UHR

GAST: JENS

GEIGER (FF HH)

DEUTSCHLAND-

PREMIERE

## Heimsuchung

Henrike Meyer, D 2014, 53 min, dt. OF

Ein sommerlicher Nachmittag auf dem Land, Vögel zwitschern, Kinder spielen im Garten, das gute Geschirr steht wie ein Stillleben gestapelt auf dem Tisch. Doch die vertraute Ruhe ist gezeichnet von Leerstellen und Neuordnungen. Es ist das Haus ihrer kürzlich verstorbenen Großmutter, dem sich Henrike Meyer nicht zuletzt mit performativen Mitteln annähert, während sie zugleich über den Umgang mit dem Tod und die Frauen ihrer Familie erzählt.

## Sag mir Mnemosyne

Lisa Sperling, D 2015, 55 min, dt. OF

Auf der Suche nach ihrem Großonkel begibt sich Lisa Sperling nach Griechenland. Hierhin war der Fotograf und Kameramann Karl-Heinz Hummel in den späten 50er-Jahren ausgewandert. Kennengelernt hatte sie ihn eigentlich gar nicht, nur kurz als Kind. So bleibt auch ihre essayistische Annäherung assoziativ und fragmentarisch, wandert zwischen den Material-ebenen und erforscht die Subjektivität von Erinnerungen.

DOUBLE-

FEATURE

B-MOVIE

SA 11.04.

20 UHR

GÄSTE: HENRIKE

MEYER, BRUNO

DERKSEN

(Kamera);

LISA SPERLING

HAMBURG-

PREMIEREN



SEKTION »UNFORMATIERT«

## Autumn

Nicolaas Schmidt, D 2014, 10 min, OmeU

Der Herbstwind trägt die lusterfüllten Geräusche zweier Menschen durch die Luft. Dazu erklingen die Abschiedsworte des Philosophen André Gorz aus dem letzten Brief an seine Frau vor ihrem gemeinsamen Freitod. Ein filmpoetisches Liebesgedicht von Nicolaas Schmidt. **Weltpremiere**

TRIPLE-  
FEATURE

B-MOVIE  
SA 11.04.  
22.30 UHR  
GÄSTE:  
NICOLAAS  
SCHMIDT,  
ASCAN BREUER

## Buffalo Juggalos

Scott Cummings, USA 2014, 30 min, ohne Dialog

30 Einstellungen, jeweils eine Minute lang, erwarten den Zuschauer in »Buffalo Juggalos«. Scott Cummings wählt eine streng formalistische Struktur, um ein tableauartiges Bild von der Subkultur der Juggalos zu zeichnen. „A formal fictional experimental portrait of real people.“ **Deutschland-Premiere**

## Riding My Tiger

Ascan Breuer, AUT/INO 2014, 40 min, OmeU

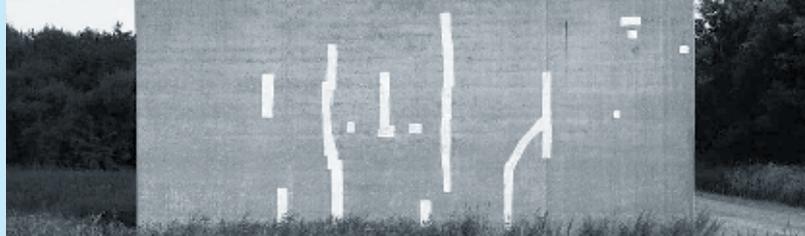
Bei seiner Rückkehr ins indonesische Heimatdorf wird der Filmemacher mit der Legende vom Tigergeist konfrontiert. Die Suche nach der sagemuwobenen Kreatur konfrontiert ihn im Haus der Mutter aber vor allem mit sich selbst. **Hamburg-Premiere**

## STRAUB

Stefan Hayn, D 2014, 72 min, dt. OF

»S T R A U B« kreist um das Verhältnis von Malerei und Film sowie um die Tradierbarkeit eines ästhetisch-politisch avancierten und persönlich verankerten künstlerischen Ansatzes, für den das Werk Straub-Huillets steht. Setzte sich Stefan Hayn in seinem Film »Malerei heute« (1998-2005, gemeinsam mit Anja-Christin Remmert) mit den Ästhetiken und Inhalten neoliberaler Wahlplakate auseinander, bildet »S T R A U B« einen Gegenpol, der sich ein geschätztes, leider aber auch zu wenig sichtbares Werk in komplexer Weise aneignet. In etwa 40 seit 2006 entstandenen Ölbildern und Zeichnungscollagen erinnert und vergegenwärtigt Hayn Situationen, Konstellationen, Ausgesprochenes und Unausgesprochenes der Straub-Huillet-Filme. In der filmischen Reproduktion tritt die Malerei ins Verhältnis zum Bericht Danièle Huillets über die Dreharbeiten am Schönberg-Opern-Film »Moses und Aron« (1974) und Robert Antelmes Beschreibung der eskalierten zwischenmenschlichen Verhältnisse im Außenlager Gandersheim in »L'espèce humaine« (1946).

3001  
SO 12.04.  
16 UHR  
GAST: STEFAN  
HAYN



## Leinen los

Während Hamburg sich mit Fackelmärschen auf eine aussichtslose Olympiabewerbung einstimmt und Helene Fischer dreimal das Volksparkstadion füllt, richten die Dokumentarfilmer\*innen in der Sektion **Dokland Hamburg** ihren Blick auf andere Dinge. Orte werden sorgfältig betrachtet, ihre Unveränderlichkeit nach Bedeutung abgeklopft oder ihre Veränderung kritisch begleitet. Auf der anderen Seite stehen bemerkenswerte Lebensgeschichten: Ein afghanischer Pizzabäcker, der einst Filmstar in Iran war, ein afrikanischer Flüchtling, der in den Süden geht, um den Sprung nach Europa zu schaffen, ein entlassener rumänischer Mörder, den die Freiheit auch unfrei macht, oder ein außergewöhnlicher Mensch, der an Krebs stirbt. Die sieben Filme aus und über Hamburg nehmen uns mehr denn je mit über die Grenzen der Stadt hinaus: Die Reise geht von Brunsbüttel über die niedersächsische Provinz, Rumänien, Nordafrika, den Iran und die sieben Weltmeere bis zum Jenseits und wieder zurück in den Hamburger Hafen.

FILMAUSWAHL:

TIM GALLWITZ,

SEBASTIAN

HOFER, CARSTEN

KNOOP

## Hochbrücke Brunsbüttel

Karsten Wiesel, D 2015, 12 min, ohne Dialog

Wie das Skelett eines ausgestorbenen Sauriers beugt sich die Hochbrücke Brunsbüttel über den Nord-Ostsee-Kanal. In ruhigen Einstellungen erkunden wir die Anatomie des leblosen Kolosses. Aber was heißt leblos? Wartungsarbeiten, Wind und Autos machen ihn zu einem Klangkörper. **Hamburg-Premiere**

## Grund und Boden

Markus Fiedler, Maren Grimm, D 2015, 32 min, OmeU

Das Gebäudeensemble im Hamburger Hafen hat bessere Zeiten gesehen. Jetzt soll es weg, Investor\*innen brauchen Platz zum Investieren. Nach und nach fallen Bäume und Mauern, bis zuletzt der Taxirufautomat enturzelt wird. Ein Film über die Herrichtung einer Fläche. **Weltpremiere**

## Wallenhorst

Steffen Goldkamp, D 2014, 25 min, OmeU

Satteldachhäuser mit gepflasterten Auffahrten und akkurat geschnittenen Lebensbäumen. Freibadgejohle, Mofa-Kids, Osterfeuer. Alltagsszenen aus einer 20.000-Seelen-Gemeinde vereinen sich zu einem prototypischen Bild norddeutscher Provinz. **Hamburg-Premiere**

TRIPLE-

FEATURE

LICHTMESS

DO 09.04.

18.30 UHR

GÄSTE: KARSTEN

WIESEL, MARKUS

FIEDLER, MAREN

GRIMM, STEFFEN

GOLDKAMP



SEKTION »DOKLAND HAMBURG«

## Zurück in den Süden

Steffen Weber, D 2014, 65 min, OmU

Fiston Massamba ist auf seiner Flucht aus dem Kongo nach Europa in Marokko gestrandet. Dort lebt er fünf Jahre in ständiger Angst vor Unterdrückung und Abschiebung, bis er einen letzten Versuch startet, nach Norden zu gelangen. Not macht erfinderisch und überwindet auch die immer engmaschigeren Grenzen der Festung Europa: Statt eines der gefürchteten Flüchtlingsboote zu nehmen, folgt Fiston einem Gerücht, das ihn Tausende Kilometer zurück in den Süden führt. Fiston, ehemals Medizinstudent, Mitte 30, bisweilen ein Poser und Glücksritter, passiert mit gefälschten Papieren zwei Staatsgrenzen, um in den Senegal zu gelangen – und von dort nach Frankreich. Die stets eng am Protagonisten geführte Kamera lässt uns Fistons spannende und abenteuerliche Reise quer durch die Westsahara und Mauretanien intensiv miterleben. Der narrativ klar geführte Plot macht den Film zum dokumentarischen Roadmovie. Manchmal wünscht man, der Film würde – gerade in heiklen Situationen – mehr über die Bedingungen der eigenen Herstellung verraten.

LICHTMESS

DO 09.04.

21 UHR

GAST: STEFFEN  
WEBER

HAMBURG-  
PREMIERE

## Buchbiografien

Heiko Volkmer, D 2014, 66 min, dt. OF

Die Grundlage dieses Films ist ein Buch des Filmemachers. Darin setzt sich Volkmer ebenso assoziativ wie theoretisch mit dem Themenkomplex Arbeit und Gesellschaft auseinander. Die Thesen des Buches werden am Beispiel der Buchbranche filmisch überprüft: In wohl gewählten Bildern folgen wir den Stationen der Biografie eines Buches vom Wald bis zum Antiquariat. Die Protagonist\*innen dieser Stationen reflektieren über ihre Arbeit. Ein Autor spricht über seine Versagensangst, eine Lektorin davon, wie sie ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht hat und eine Callcenter-Buchverkäuferin darüber, dass sie ihren Job im Buchladen vermisst. Am Ende jedes Kapitels lesen sie alle je eine Passage aus Volkmers Buch, das im Verlauf des Films ebenfalls fertiggestellt wird. Bezüge werden deutlich. Die Trennung von Arbeit und Privatleben, das „Hineinrutschen“ in einen Job, Arbeit als Entfremdung, aber auch als Weiterentwicklung – und am Ende die Frage: Will ich tun, was ich tue?

B-MOVIE

FR 10.04.

20 UHR

GAST: HEIKO  
VOLKMER

WELTPREMIERE



SEKTION »DOKLAND HAMBURG«



## Himmelverbot

Andrei Schwartz, D 2014, 86 min, rum., dt. OmU

Nach 21 Jahren wird der ehemalige Kleinkriminelle Gavriel Hrieb endlich auf Bewährung aus dem rumänischen Knast entlassen, in dem er wegen Mordes einsaß. Doch seine Freude auf die Familie und sein Optimismus sind schnell verflogen: Die Verwandten haben sich nichts mehr zu sagen, Arbeit gibt es keine. Hoffnung stellt sich ein, als seine Exfrau zu ihm zurückkehrt. Doch auch in der Beziehung findet der sensible Gavriel keine Stabilität. Erst ein Job in Deutschland scheint den freien Fall aufzuhalten. „Gavi“ war dem Filmemacher schon beim Dreh seines Films »Jailbirds – Geschlossene Gesellschaft« (2005) über die Haftanstalt Bukarest-Rahova aufgefallen. Schwartz hielt Kontakt – und es entstand ein Vertrauensverhältnis, das für diesen Film ein großer Gewinn ist: Behutsam und verständnisvoll, aber auch mit der notwendigen Konfrontation hat Schwartz seinen Protagonisten zwei Jahre lang begleitet und kam dabei nah an ihn heran. Das Vertrauen wird zugleich auf die Probe gestellt, denn Schwartz hat Zweifel an Gavriels Version des Mordfalls.

METROPOLIS

SA 11.04.

16.30 UHR

GÄSTE: ANDREI

SCHWARTZ,

GAVRIEL HRIEB

HAMBURG-

PREMIERE

## Der Prinz

Mahmoud Behraznia, D/AFG/IRN 2014, 92 min, OmU

Der Film erzählt die Geschichte des Afghanen Jalil Nazari, der als 16-Jähriger vor den Taliban in den Iran flüchtet, dort zum Film kommt und heute als Pizzabäcker im Ottenser „Mamma Mia“ arbeitet. Mahmoud Behraznia hat Jalils Weg in den vergangenen 16 Jahren aufgezeichnet. Ende der 90er spielt Jalil die Titelrolle im iranischen Spielfilm »Djomeh«. Der Film über das Fremdsein eines Flüchtlings erhält in Cannes die Goldene Kamera und führt Jalil zum Filmfest Hamburg. Der Rückweg ist versperrt, er beantragt Asyl in Deutschland, durchläuft das Verfahren und empfängt in einer grotesken Szene vom Herbergsvater im Asylbewerberheim den Darstellerpreis des Filmfestivals Moskau. Behraznia breitet sein vielschichtiges Material so aus, dass es über den happy endenden Einzelfall hinausweist. Jalils „Erfolgsgeschichte“ ist eine Ausnahme, nicht die Regel. Er bleibt zerrissen, kann als deutscher Staatsbürger aber entscheiden: Zurück nach Afghanistan? Oder seine afghanische Frau nach Hamburg holen?

LICHTMESS

SA 11.04.

20.30 UHR

GÄSTE:

MAHMOUD

BEHRAZANIA,

JALIL NAZARI

ALTONA- PREMIERE



## Cargo

Lothar Schuster, Barbara Kasper, D 2014, 75 min, dt. OF

1968 fuhr Lothar Schuster als Mannschaftssteward auf einem Hapag-Stückgutfrachter in drei Monaten von Hamburg in den Golf von Mexiko. 2012 sind er und Barbara Kasper auf einem Containerschiff nach Norwegen unterwegs. In einem ruhigen, berührenden Rhythmus aus Beweg- wie Standbildern von damals und heute zeigt der Film, wie sich Arbeit und Leben auf Frachtschiffen in den vergangenen 50 Jahren verändert haben. Damals sind es weitgehend homogene Besatzungen, die in Afrika mit Einheimischen Fußball spielen, gewerkschaftlich organisierte Schauerleute und Docker, die mit Heiven das Gut im Schiffsbauch stauen. Eine gefühlvolle Beobachtung der Seefahrt, in sie eingeschrieben ein sowohl kolonialer als auch romantischer Blick. Alle Sinnlichkeit weicht in den kühlen Bildern der heute globalisierten und automatisierten Logistik. Der menschliche Faktor an Bord der ausgeflaggten Containerriesen und in den Häfen ist auf ein Minimum reduziert. Computer-gesteuerte Technik dominiert die Prozesse, etwa im Terminal Altenwerder.

METROPOLIS

SO 12.04.

14 UHR

GÄSTE: LOTHAR

SCHUSTER,

BARBARA

KASPER

HAMBURG-

PREMIERE

## Noch hier schon da

Roswitha Ziegler, D 2014, 100 min, dt. OF

Als ihr Mann Jochen Fölster 2009 die Diagnose Lymphdrüsenkrebs erhält, klammert sich Filmemacherin Roswitha Ziegler an das, was ihr Halt geben kann: ihre Kamera. Dreieinhalb intensive Jahre lang begleitet sie den Schauspieler und Regisseur aus nächster Nähe bei seinem Kampf gegen die Krankheit. Während beide anfangs in ihren Gesprächen noch versuchen, das Schwarze mit schwarzem Humor zu vertreiben, lassen spätestens nach der erfolglosen Chemo Kräfte und Optimismus nach. Fölster ist ein schwieriger Pflegefall, denn er ist kein einfacher Mensch. Im Umgang mit der Krankheit wechselt er zwischen Galgenhumor und Fatalismus, kann die dahinterstehende Angst aber kaum verbergen. Schonungslos zeigt Ziegler den Verfall ihres Mannes, setzt sich mit der eigenen Verzweiflung auseinander, die sie bis an den Rand des Zusammenbruchs führt, als die Ausfallerscheinungen ihres zum Skelett abgemagerten Partners groteske Züge annehmen. Und dann stirbt ihr Mann, eine tieftraurige Erlösung.

METROPOLIS

SO 12.04.

16 UHR

GAST: ROSWITHA

ZIEGLER

WELTPREMIERE



RETROSPEKTIVE CHANTAL AKERMAN



## Retrospektive Chantal Akerman

Chantal Akerman erkundet seit ihrem Debüt 1968 die Grenzbereiche der filmischen Repräsentation und Ästhetik, sie unterläuft Konventionen wie Sehgewohnheiten und experimentiert mit dem visuellen Erzählen. In den frühen 70er-Jahren von einem New-York-Aufenthalt und dem strukturellen Kino inspiriert, eroberte sie sich in mehr als 40 Arbeiten scheinbar alle Spielarten des Films – vom Experimentalfilm über das Melodrama und Musical bis zur Literaturverfilmung. Gleichzeitig entzieht sich ihr Kino jeder Zuordnung und bleibt radikal anders. Mit rigoros konstruierten Einstellungen und langen Schwenks untersucht Akerman Identität, Raum und Zeit. Sie zeigt, dass das Leben nicht in narrativen Bögen verläuft, sondern sich anhäuft als Sammlung einzelner Augenblicke, die sich verbinden – oder auch nicht.

In diesem Jahr wird Chantal Akerman 65 Jahre alt. Für uns ein Anlass, erstmals eine Auswahl ausschließlich mit ihren herausragenden dokumentarischen Arbeiten zu zeigen.

KURATORIN:

JULIA COELLEN

## News from Home

Chantal Akerman, F/B/D 1976, 89 min, engl. Fassung

»News from Home« kombiniert Bilder vom New York der 70er-Jahre mit einem Soundtrack der Stadt und mit Akermans eigener Stimme. Straßenfluchten und Straßenszenen bei Nacht und bei Tag, U-Bahnen, lange statische Einstellungen, Schwenks, Fahrten. Nichts vermag den Blick der Kamera einzufangen, auf sich zu fokussieren, festzuhalten – teilnahmslos bleibt sie auf Distanz, behält die Stadt als bloßes Gegenüber und reagiert nicht auf das, was sich vor ihrer Linse abspielt. Auf der Tonspur unentwegt Straßenlärm in verschiedensten Nuancen. Motorengeräusche und Hupen übertönen die Stimme der Filmemacherin. Diese liest die Briefe ihrer Mutter, geschrieben aus Brüssel an die 20-Jährige in New York – rührend, liebevoll, besorgt und bedrängend. Hinter den Bildern Manhattans taucht so allmählich eine ganz andere Welt auf: die der polnisch-jüdischen Kleinstadt, in der Chantal Akermans Eltern aufgewachsen sind.

METROPOLIS

DO 09.04.

19 UHR

GAST via Skype:

CHANTAL

AKERMAN



## RETROSPEKTIVE CHANTAL AKERMAN

### La chambre

Chantal Akerman, B 1972, 11 min, ohne Dialog

Ein Zimmer, in dem die Apfel essende Filmemacherin auf dem Bett sitzt, wird in langen Plansequenzen mit mehreren 360-Grad-Schwenks erforscht. Die insistierende Wiederholung verlagert den Brennpunkt der Aufmerksamkeit auf die kleinen Veränderungen.

DOUBLE-  
FEATURE

### Hotel Monterey

Chantal Akerman, B/USA 1972, 63 min, Farbe, kein Ton

»Hotel Monterey« ist Chantal Akermans erster langer Film und der erste in Zusammenarbeit mit ihrer langjährigen Kamerafrau Babette Mangolte. Erstmals wird hier auch ihre Vorliebe für statische Kameraeinstellungen erkennbar. Leere Gänge und Zimmer werden zur Reflexionsfläche für das Leben der meist abwesenden Bewohner\*innen des New Yorker Hotels. Die Tür des Fahrstuhls öffnet sich, aber niemand steigt ein oder aus. Man sieht jemanden durch die offene Tür eines Zimmers, aber er rührt sich nicht. Alles, was hier geschieht, könnte Zufall sein – oder von der Regisseurin bis ins kleinste Details inszeniert und kalkuliert.

LICHTMESS  
FR 10.04.  
18 UHR  
GAST: BABETTE  
MANGOLTE  
(Kamera,  
angefragt)

### Là-bas

Chantal Akerman, F/B 2006, 79 min, franz. OmeU

„Ich habe nie den Wunsch verspürt, einen Film in Israel zu machen. (...) Ich hatte das Gefühl, dass das keine gute Idee, ja sogar eine unmögliche Idee ist – fast lähmend und geradezu abstoßend. (...) Es lag viel zu sehr auf der Hand – Israel und ich, Chantal Akerman.“

(Interview mit Franck Nouchi, Paris, Januar 2006)

Doch dann, bei einem kurzen Aufenthalt in einer nicht weit vom Meer entfernt liegenden Wohnung in Tel Aviv, war das erste Bild da: gefilmt aus dem Fenster von Akermans Gastwohnung, durch die Bambusrollos hindurch. Ist dort draußen so etwas wie Alltag möglich? Sind dort Bilder möglich? Ein Film ohne die geringste Absicht – höchstens mit derjenigen, ohne erkennbare Absicht zu bleiben, damit etwas zum Vorschein kommen oder vielleicht auch geschehen kann.

LICHTMESS

SA 11.04.

18 UHR

GAST via Skype:

CHANTAL

AKERMAN



## RETROSPEKTIVE CHANTAL AKERMAN



### Un jour Pina a demandé

Chantal Akerman, F 1983, 79 min, franz. OmeU

Ein Porträt – und gewissermaßen auch ein Selbstporträt. Mit der Choreografin und Tänzerin Pina Bausch und Chantal Akerman treffen zwei Künstlerinnen aufeinander, die in ihrem Metier jeweils ein ganz eigenes Universum geschaffen haben. Fünf Wochen lang hat Akerman Pina Bausch und ihre Truppe bei einer Europatournee begleitet: Sie zeigt in ihrem Film die Arbeitsatmosphäre, Tourneevorbereitungen, Proben und Szenen aus einigen Aufführungen. In den Choreografien von Pina Bausch lassen sich deutliche Affinitäten zu Akermans Filmen ausmachen, sodass man nicht sicher sein kann, ob die wartenden Frauen im Bild gerade auf einer Bühne in Wuppertal stehen oder im Schnee Moskaus in »D'Est«.

3001

SO 12.04.

14 UHR

### Sud

Chantal Akerman, F/B 1999, 70 min, engl. OF

Süden: Von Georgia westwärts durch Alabama, Mississippi und Louisiana nach Jasper, Texas. Im Mittelpunkt der Reise steht der rassistische Lynchmord an dem jungen Schwarzen James Byrd, verübt von drei weißen Männern. Der Film versucht herauszufinden, welche Spuren diese Tat im Bewusstsein der Menschen und in der Landschaft hinterlässt. Wie können Bäume plötzlich Gedanken an Tod, Blut und die Last der Geschichte hervorrufen? Anhand kreuzquer die Orte durchmessender Kamerafahrten und Impressionen spürt Akerman der Geschichte des Rassenhasses in der Region nach. Sie erzählt, wie er sich in die Landschaft des Südens und seiner Menschen eingeschrieben hat. Dabei scheint sich »Sud« gleichwertig mit seinem Sujet und dem Verhältnis zwischen Narration, Raum und Zeit zu beschäftigen. Eine topografisch-poetische Annäherung.

B-MOVIE

SO 12.04.

18 UHR

GAST: CLAIRE

ATHERTON (Schnitt,  
angefragt)



RETROSPEKTIVE CHANTAL AKERMAN



DOKUMENTARFILMWOCHE »SPEZIAL«

## De l'autre côté

Chantal Akerman, F/B/AUS/FI 2002, 103 min, span., engl. OmeU

Der Film führt in das Niemandsland zwischen Mexiko und Arizona, wo ungezählte Menschen versuchen, über die Grenze in die USA zu kommen. Ohne weitere Kommentierung konfrontiert Akermans Essay nüchterne Aufnahmen leerer, vom Wind durchwehter Landschaften, endloser Stacheldrahtzäune und wartender Menschen an den Grenzmauern mit Interviews: Zu Wort kommen Sheriffs, Rancher und die Verwandten jener, die den Grenzgang nicht überlebt haben. Wir erleben Ausgrenzung, Vernichtungswillen und Paranoia. Es wird deutlich, dass die Menschen diesseits und jenseits der Grenze eine Gemeinsamkeit haben: die Angst sitzt ihnen allen im Nacken.

Auf 18 Monitoren verteilt gezeigt, war der Film 2002 bei der Documenta 11 in Kassel eine vielbeachtete Arbeit.

## Schildkrötenwut

Pary El-Qalqili, D 2012, 70 min, OmU

Die Regisseurin Pary El-Qalqili ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Palästina, die Heimat ihres Vaters, ist nicht die ihre. Als sie zwölf ist, versucht er, dorthin zurückzukehren und für die Freiheit zu kämpfen. Doch er scheitert und kommt als gebrochener Mann wieder nach Deutschland. „Seitdem sitzt er unten im Keller. Wie eine Schildkröte zurückgezogen in seinem Panzer.“ Als Erwachsene beginnt seine Tochter, ihm Fragen zu stellen über ihre Familie sowie seine Geschichte und ist überrascht von der Wut, die er empfindet. Die Wut über das Unverständnis, das ihm in Deutschland entgegenschlägt, und darüber, seine Erfahrungen nicht vermitteln zu können. Gemeinsam treten beide eine Reise in den Nahen Osten an.

Im Anschluss: [Diskussionsrunde zum Thema „Das Selbst im Fokus – Autobiografische Dokumentarfilme“](#), präsentiert vom DFG-Projekt [„Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1945–2005“](#) und dem Teilprojekt [„Ästhetik und Themen des dokumentarischen Films“](#) der Universität Hamburg.

METROPOLIS

FR 10.04.

16 UHR

GÄSTE: PARY

EL-QALQILI,

JANINE WEISSER-

GLEISBERG (Uni HH),

CARSTEN

HEINZE (dokArt),

Moderation:

CORNELIA

LUND (Uni HH)

B-MOVIE

SO 12.04.

20 UHR

GAST: CLAIRE

ATHERTON

(Schnitt,

angefragt)



## Nerminas Welt

Vittoria Fiumi, CH/D/I 2013, 54 min, OmU

Traum oder Trauma? In diesem Dilemma stecken viele Flüchtlinge bei der Rückkehr in ihre Heimat. Nermina, bosnische Bäuerin und Mutter von drei Kindern, wagt den Neuanfang in ihrem vom Bürgerkrieg zerstörten Land und kehrt in ihr Heimatdorf zurück. Ihre Töchter müssen mit den Gespenstern der Vergangenheit leben und nach neuen Perspektiven suchen. Vittoria Fiumi beobachtet und begleitet diesen Neuanfang mit viel Nähe zu ihren Protagonist\*innen.

### AnDOKen – Strategien der Auswertung

Vorstellung der Dokumentarfilm-Profile von Filmfest Hamburg (Jens Geiger) und des Filmforums der Nordischen Filmtage Lübeck (Doris Bandhold), von Fördermöglichkeiten durch German Films (Bernhard Simek, angefragt) und die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (Katrín Mersmann). Diskussion über Modelle der Filmauswertung mit Philipp Hartmann (Flumenfilm, angefragt), Stefan Heinen (Sterntaucher Filmproduktion) und Antje Hubert (Thea e.V.). Moderation: Jens Kiefer (FFHSH)

## The Iron Ministry

J.P. Sniadecki, USA/CHN 2014, 82 min, OmeU

Einer alten tibetischen Sage zufolge wird die Erschließung Chinas von eisernen Drachen vorangetrieben. Für »The Iron Ministry« ritt J.P. Sniadecki in den Eingeweiden eines solchen Drachen mit, um den Zuschauer\*innen Einblicke in einen erstaunlichen Mikrokosmos zu eröffnen.

Der Magen des Drachen bleibt zunächst im Dunkeln. Zu hören ist nur das mechanische Rattern des Zuges, die sich öffnende Bildebene bringt nur Unschärfen hervor. Langsam entsteht aus dieser Diffusion das Bild aus dem Inneren eines Zuges, der durch unbestimmte Landschaften rauscht. Mit dem Sounddesign von Ernst Karel entwickelt der Film einen audiovisuellen Sog, der erst mit dem Abspannen wieder abklingt. Mit seiner strengen Ästhetik schafft es Sniadecki, das Äußere auszublenden und aus den Begegnungen in den Abteilen ein Gesellschaftsbild zu zeichnen, in dem aktuelle gesellschaftliche und politische Probleme eines Landes sichtbar werden. Wohin Chinas Reise geht, bleibt am Ende im Dunkeln.

METROPOLIS

SO 12.04.

21 UHR

DEUTSCHLAND-

PREMIERE

3001

SO 12.04.

20.30 UHR

GAST: VITTORIA

FIUMI

HAMBURG-

PREMIERE

LICHTMESS

FR 10.04.

11-14 UHR



Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein

## Filmindex A-Z

Autumn .....	30	La mort du dieu serpent.....	11
Bandonion: Tangos im Exil.....	7	Maidan .....	9
Buchbiografien .....	35	Mülheim – Texas. Helge Schneider hier und dort.....	17
Buffalo Juggalos .....	30	Nerminas Welt.....	48
Cargo .....	38	News from Home .....	41
De l'autre côté.....	46	Noch hier schon da.....	39
Der Prinz.....	37	No Land's Song .....	21
Der Wald ist wie die Berge.....	16	Orbitalna.....	24
Die Präsenz Gottes in einer falsch ingerichteten Gegenwart .....	23	Riding My Tiger.....	30
Double Dawn .....	24	Sag mir Mnemosyne .....	29
Fahrt ans Ende der Nacht .....	25	Schildkrötenwut .....	47
Flotel Europa .....	5	Spieler .....	19
Grund und Boden .....	33	Städtebewohner.....	20
Heimsuchung .....	29	Storm Children – Book One.....	28
Himmelverbot .....	36	S T R A U B .....	31
Hochbrücke Brunsbüttel.....	33	Striche ziehen .....	14
Hotel Monterey .....	42	Sud.....	45
I Am the People.....	12	The Iron Ministry.....	49
I Want to See the Manager .....	18	Un jour Pina a demandé .....	44
Jedes Bild ist ein leeres Bild.....	8	Wallenhorst .....	33
Kosmos .....	10	Wenn es blendet, öffne die Augen ...	15
Là-bas.....	43	Zurück in den Süden .....	34
La chambre .....	42		

Die dokumentarfilmwoche hamburg  
wird unterstützt durch:



## dokfilmclub

Was rollt, wenn unser Felsbrocken auf dem Berg liegt? Auf was für Dinge sollen wir blicken, wenn der Projektor ausgeht? Mit wem denken wir uns ans Ende? Und wieder an den Anfang? Was läuft, wenn unsere Konventionen unterlaufen sind? Im dokfilmclub erkunden wir unsere Grenzbereiche. Wir kappen endlich die Leinen, stürzen ohne ab, richten uns wieder her und tradieren die Kunst, die das Leben ist. Wer die Leidenschaft nicht zur Arbeit machen, sondern feiern will, kommt also vorbei. **Eintritt frei.**



### Termine:

Donnerstag, 09. April bis  
Samstag, 11. April, jeweils ab 22 Uhr

**Adresse:** Centro Sociale  
Sternstr. 2, Hamburg-St. Pauli

### Eintrittspreise:

7,50 Euro  
5,50 Euro ermäßigt  
(Aufschlag bei Überlänge)  
6er-Festivalkarte:  
35 Euro

### Kartenvorverkauf und Reservierungen:

**3001**

Schanzenstr. 75  
[www.3001-kino.de](http://www.3001-kino.de)  
Karten: 040-43 76 79



Kleine Theaterstr. 10  
[www.metropoliskino.de](http://www.metropoliskino.de)  
Karten: 040-34 23 53

### LICHTMESS KINO

Gaußstr. 25  
[www.lichtmess-kino.de](http://www.lichtmess-kino.de)  
Karten: 040-390 76 03



Brigittenstr. 5  
[www.b-movie.de](http://www.b-movie.de)  
Karten: 040-430 58 67